okaj zürich

PARTIZHIPATION

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten

XXX IMPULSVERANSTALTUNG
18. NOVEMBER 2021, ZÜRICH

PartiZHipation
ein Projekt der okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Projektleitung
okaj zürich

Projektpartnerin
unicef für jedes Kind

Gefördert durch
STIFTUNG MERCATOR SCHWEIZ

okaj
zürich

xxx BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Livia Lustenberger, Geschäftsführerin okaj zürich

xxx PROGRAMM

okaj zürich

14:15 Uhr	Grusswort, Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr
14:35 Uhr	Input 1: Potenzial von Kinder- und Jugendpartizipation für die Gemeinde, Martin Biebricher, ZHAW
15:10 Uhr	Input 2: Kinder- und Jugendpartizipation als Haltung und Grundlage für zukunftsgerichtete Entscheidungen, Mirjam Rotzler, Kinderbüro Basel
16:00 Uhr	Pause
16:30 Uhr	Panels, zeitgleich in verschiedenen Räumen
17:20 Uhr	Podiumsdiskussion, Saal Korinth
17:50 Uhr	Abschluss
18:00 Uhr	Apéro

okaj
zürich

xxx DIE DEMOKRATIE BRAUCHT JUNGE STIMMEN

Jacqueline Fehr, Regierungspräsidentin

okaj
zürich

POTENZIAL VON KINDER- UND JUGENDPARTIZIPATION FÜR DIE GEMEINDE

Martin Biebricher, ZHAW

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zh
aw

Soziale Arbeit

okaj zürich
Impulsveranstaltung PartiZHipation

Kinder- und Jugendpartizipation strukturell verankern: Chancen und Handlungsansätze für Gemeinden

Martin Biebricher

Inhalt und Struktur des Inputs

I. Klären: Wovon reden wir, wenn wir von Partizipation reden?

II. Argumentieren: Welche Chancen sind mit nachhaltigen, strukturell abgesicherten Partizipationsangeboten verbunden?

III. Wissen: Welche Erkenntnisse haben wir aus der Forschung zur Kinder- und Jugendpartizipation in Gemeinden?

IV. Umsetzen: Welche Handlungsansätze zur Partizipationsförderung lassen sich daraus ableiten?

Klären I: **Was heisst „Partizipation“?**

- **Partizipation:** **lateinisch „partem capere“**
  - capere: (sich) etwas nehmen, etwas haben/besitzen
  - pars, partem: ein Teil
  - partem capere: sich einen (seinen) Teil nehmen, teilhaben
- **Partizipation:** **Teilhabe, Teilnahme, Beteiligung (aktiv wie passiv)**

Klären II: **Eine Definition …**

„Partizipation bedeutet nicht, ‚Kinder an die Macht' zu lassen oder ‚Kindern das Kommando zu geben'. Partizipation heisst, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein."

Schröder, R. (1995). *Kinder reden mit.* Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim: Beltz

Klären III: **Worum geht es eigentlich?**

- **Alltagspartizipation:** Alltägliche Mitsprache-/Dialog-möglichkeiten in der Familie, Kita/Schule, Freizeit und im Gemeinwesen
- **Punktuelle Beteiligung:** Meckerkästen, Sprechstunden bei politisch Verantwortlichen
- **Medienorientierte Beteiligung:** (Mit-)Gestaltung von Radio-/Fernsehprogrammen, Zeitungen, Webseiten, Social Media
- **Offene Versammlungsformen:** Kinder-/Jugendforen, Kinderversammlungen, Runde Tische; jede/-r kann mitmachen

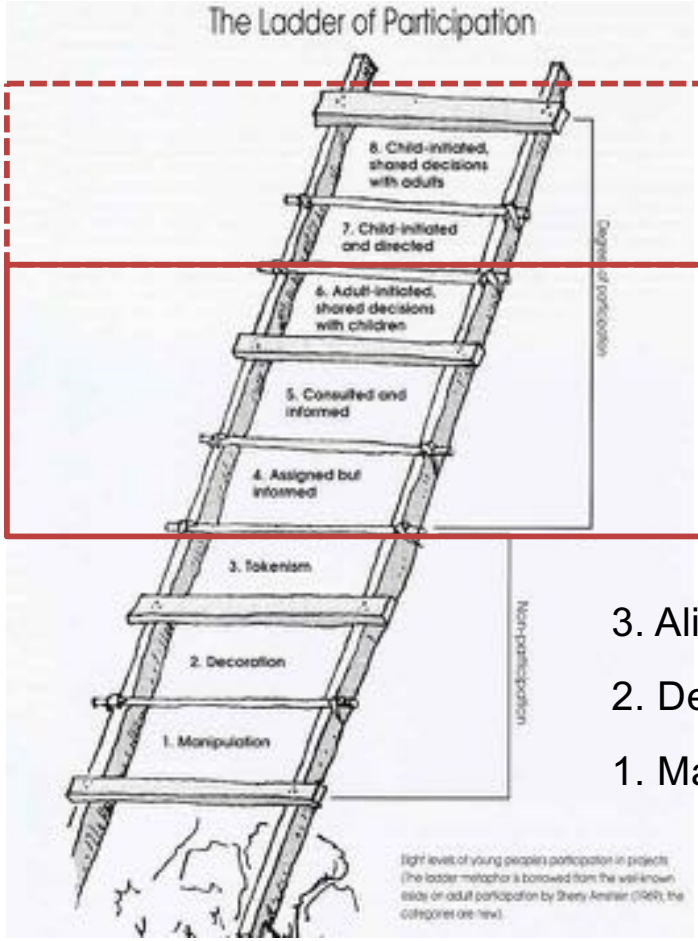
Klären IV: **Worum geht es eigentlich?**

- **Projektbezogene Partizipation:** Zeitlich, räumlich und thematisch eingegrenzte Beteiligungsprojekte, basierend auf persönlicher „Betroffenheit“ der beteiligten Kinder- und Jugendlichen

- **Repräsentative Beteiligungsformen:** Kinder- und Jugendparlamente, Kinder- und Jugendräte; in der Regel gewählt von Gleichaltrigen

- **Stimm- und Wahlrecht in Erwachsenenstrukturen:** Stimmrecht ab 16 Jahren, in der Schweiz bislang nur im Kanton Glarus (Motionen/parlamentarische Initiativen in diversen Kantonen und auf Bundesebene)

Klären V: **Was ist Partizipation und was nicht?**



8. Selbstverwaltung
7. Selbstbestimmung

6. Mitbestimmung
5. Konsultation
4. Information

3. Alibi-Teilhabe, Symbolismus
2. Dekoration
1. Manipulation

Hart, R. (1992). *Children's Participation. From Tokenism to Citizenship*. Florenz: UNICEF International Child Development Centre

Klären VI: **Probleme und Herausforderungen**

- **Instrumentalisierung**
- **Alibipartizipation**
- **Inhaltliche und/oder zeitliche Überforderung**
- **Strukturelle Bevorzugung „starker“ Zielgruppen**

Inhalt und Struktur des Inputs

I. Klären: Wovon reden wir, wenn wir von Partizipation reden?

II. Argumentieren: Welche Chancen sind mit nachhaltigen, strukturell abgesicherten Partizipationsangeboten verbunden?

III. Wissen: Welche Erkenntnisse haben wir aus der Forschung zur Kinder- und Jugendpartizipation in Gemeinden?

IV. Umsetzen: Welche Handlungsansätze zur Partizipationsförderung lassen sich daraus ableiten?

Argumentieren I:
„Kinder und Jugendliche haben Rechte“

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äussern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Artikel 12, UN-Konvention über die Rechte des Kindes;
ratifiziert durch die Schweizerische Eidgenossenschaft am 24. Februar 1997

Argumentieren II: **„Partizipation entfaltet Nutzen“**

- **Bildung:** Junge Menschen erwerben Gestaltungskompetenzen, lernen Verantwortung zu übernehmen und gewinnen die Fähigkeit, ihre Standpunkte konstruktiv einzubringen.

- **Integration:** Im Dialog unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen erwerben junge Menschen Empathiefähigkeit und Verständnis für die Standpunkte Anderer.

- **Identifikation mit dem Lebensumfeld:** Die Erfahrung, das eigene Lebensumfeld mitgestalten zu können, bindet an Stadt und Region.

- **Demokratieentwicklung:** Frühe Teilhabemöglichkeiten motivieren zu eigenem Engagement und stärken das demokratische Bewusstsein.

Argumentieren III: „Partizipation entfaltet Nutzen“

- **Prävention:** Kinder und Jugendliche entwickeln Selbstbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und übernehmen Verantwortung.

- **Effizienz und Effektivität öffentlicher Mittel:**
  Die Beteiligung der AdressatInnenen („Experten in eigener Sache“) an Planungsprozessen verbessert Wirksamkeit und Nachhaltigkeit öffentlicher Investitionen.

- **Generationengerechtigkeit und demographischer Wandel:**
  Frühzeitige und umfassende Partizipation wirkt der politischen Marginalisierung junger Menschen in einer alternden Gesellschaft entgegen.

- **Globalisierung und gesellschaftliche Innovation:**
  Eine strukturell und kulturell verankerte Partizipation junger Menschen baut soziales Kapital auf und regt einen permanenten Erneuerungsprozess an.

Inhalt und Struktur des Inputs

I. Klären: Wovon reden wir, wenn wir von Partizipation reden?

II. Argumentieren: Welche Chancen sind mit nachhaltigen, strukturell abgesicherten Partizipationsangeboten verbunden?

III. Wissen: Welche Erkenntnisse haben wir aus der Forschung zur Kinder- und Jugendpartizipation in Gemeinden?

IV. Umsetzen: Welche Handlungsansätze zur Partizipationsförderung lassen sich daraus ableiten?

Wissen I: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

14.300 Städte und Gemeinden

davon zufällig ausgewählt und angeschrieben

→ 2.200 Städte und Gemeinden

davon geantwortet

→ 564 Städte und Gemeinden

davon bereit, am Projekt teilzunehmen

→ 315 Städte und Gemeinden

→ 42 Städte und Gemeinden

In diesen 42 Städten und Gemeinden wurden insgesamt

14.387 Kinder und Jugendliche *(davon 12.084 12- bis 18-Jährige)*

42 Kommunalverwaltungen,

422 Schulleiterinnen/Schulleiter und

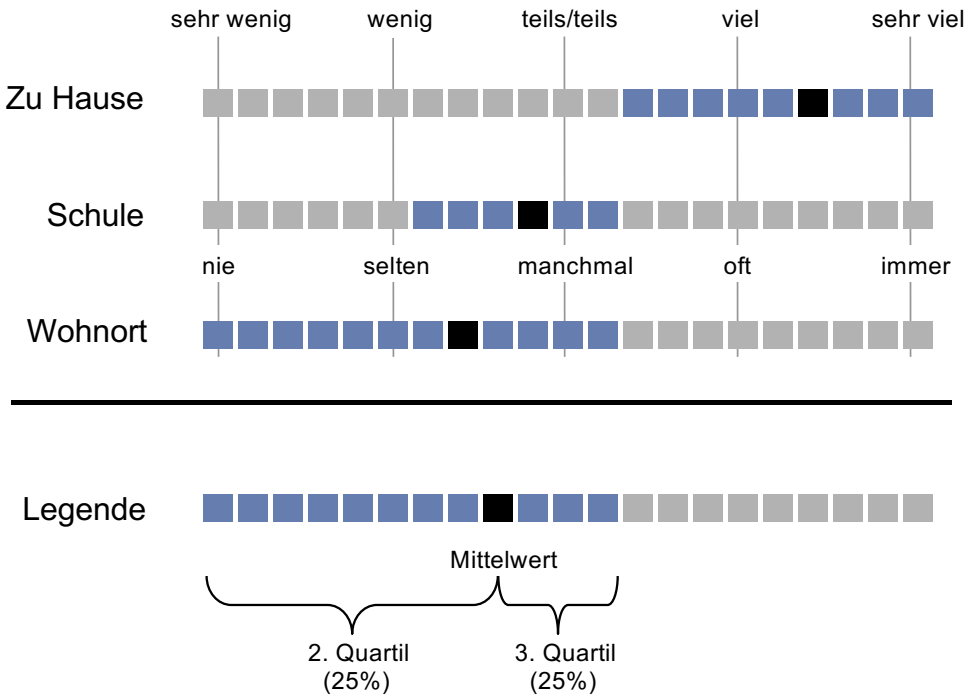
631 Lehrerinnen/Lehrer

befragt.

© Bertelsmann Stiftung

Wissen II: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

Häufigkeit/Intensität der Partizipation:



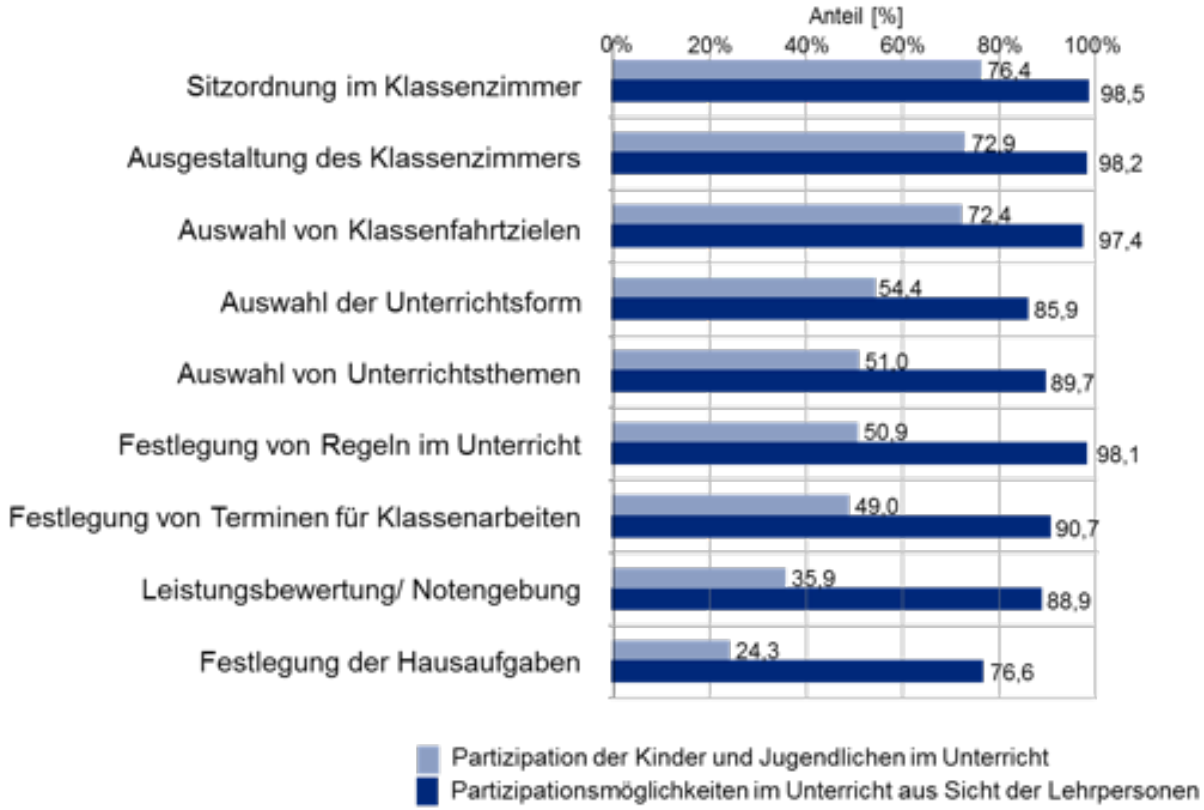
Angabe „viel oder sehr viel“:

- 74,6% zu Hause
- 14,5% Schule
- 13,6% Wohnort

© Bertelsmann Stiftung

Wissen III: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

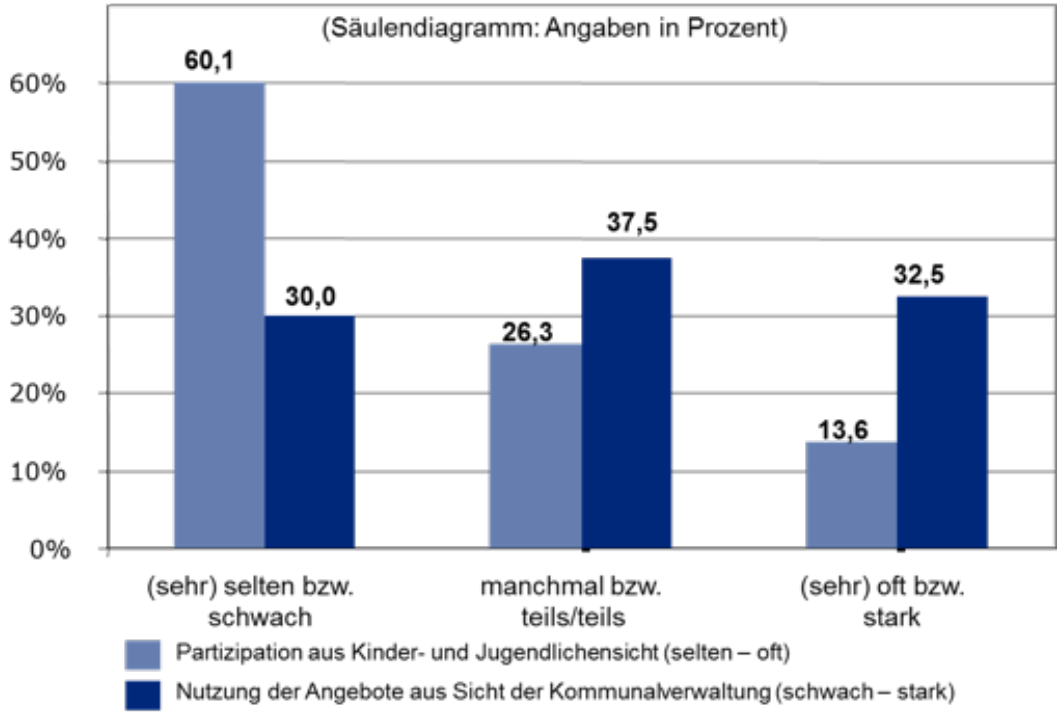
Partizipation in der Schule:



© Bertelsmann Stiftung

Wissen IV: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

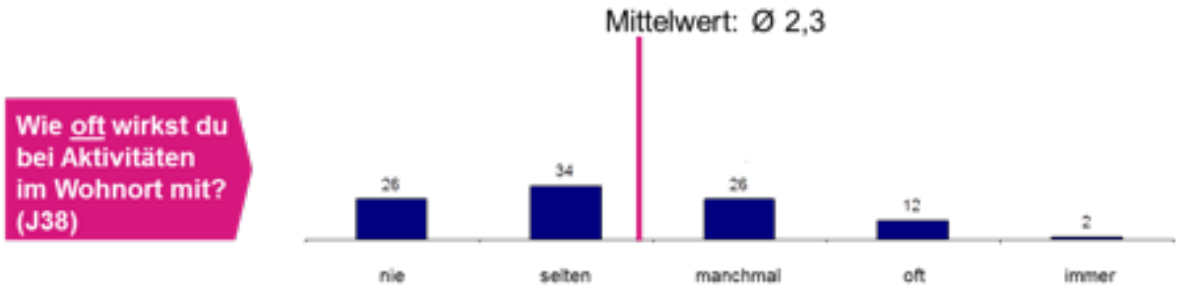
Partizipation an kommunalen Angeboten:

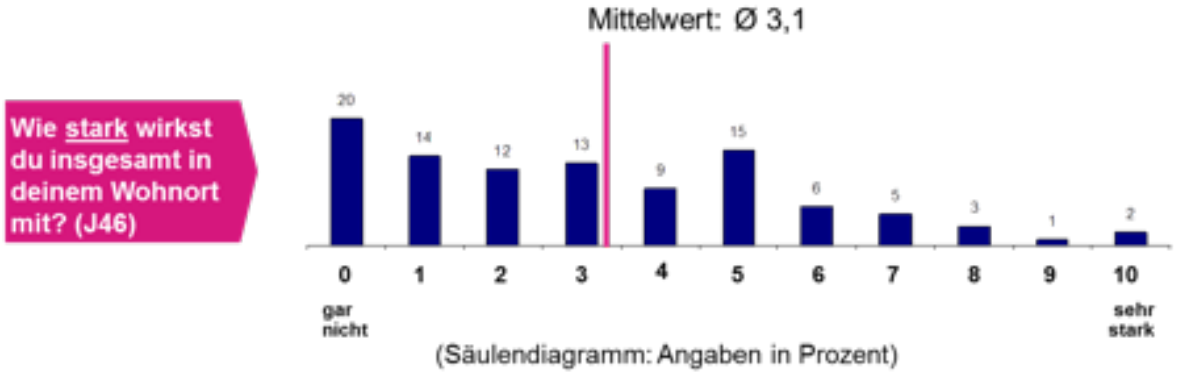


© Bertelsmann Stiftung

Wissen V: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

Mitwirkungshäufgkeit und -intensität:

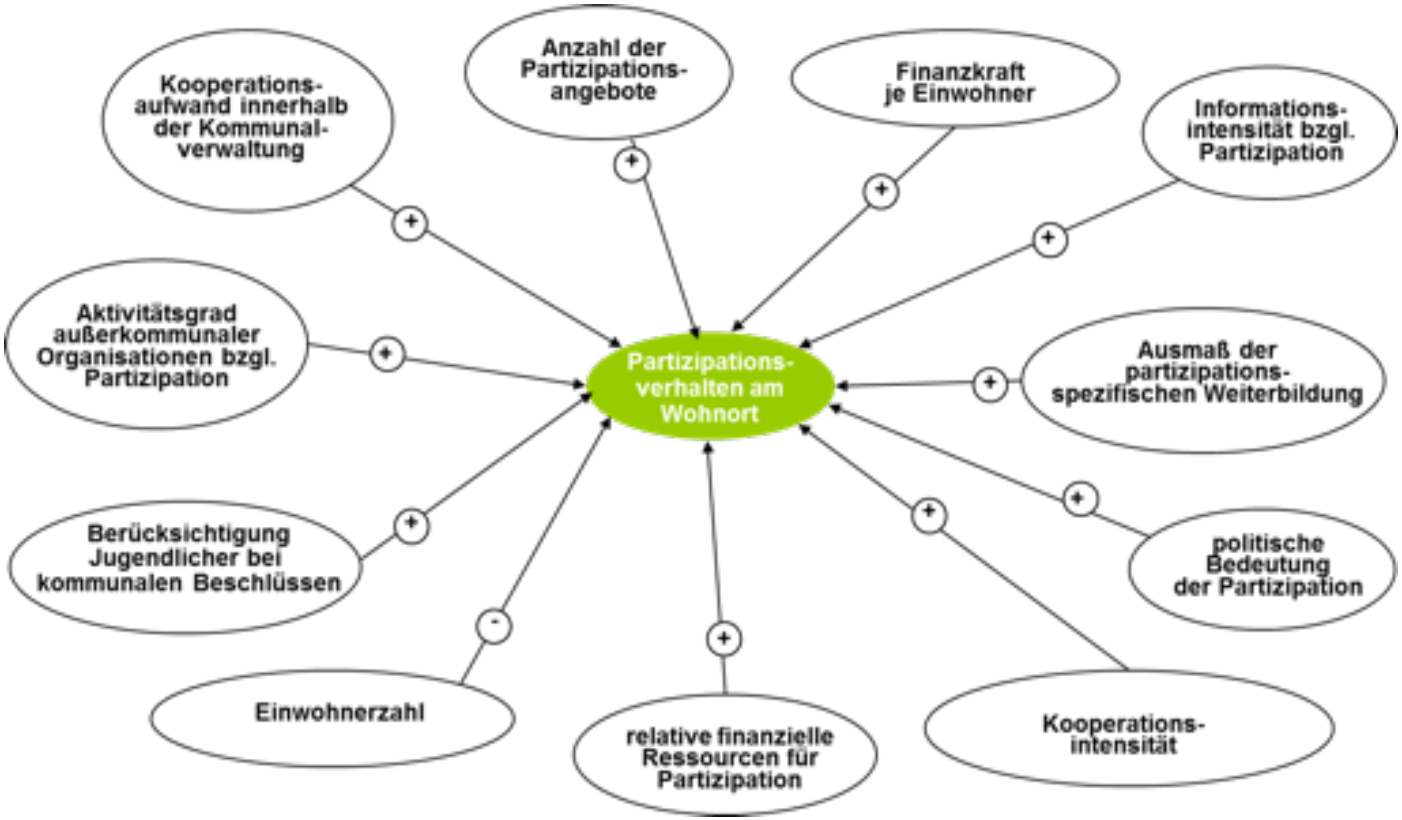




© Bertelsmann Stiftung

Wissen VI: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

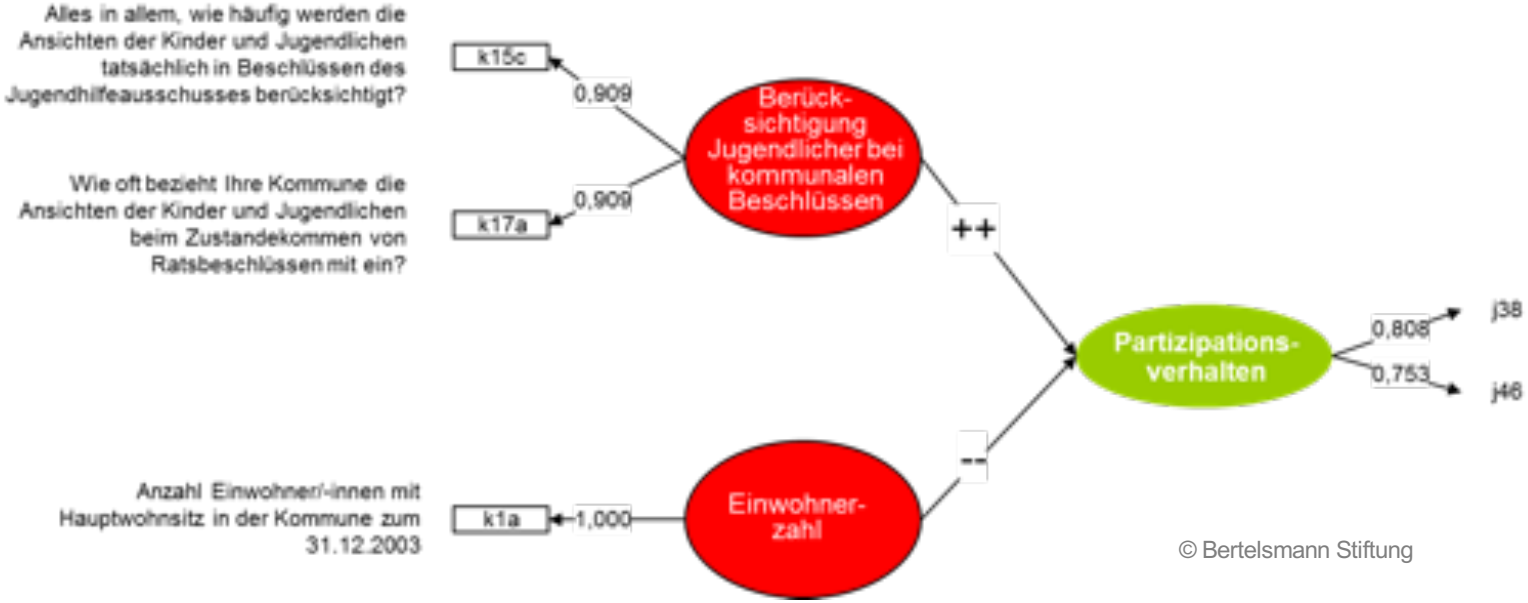
Faktorenanalyse „Bedingungen am Wohnort“:



© Bertelsmann Stiftung

Wissen VII: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

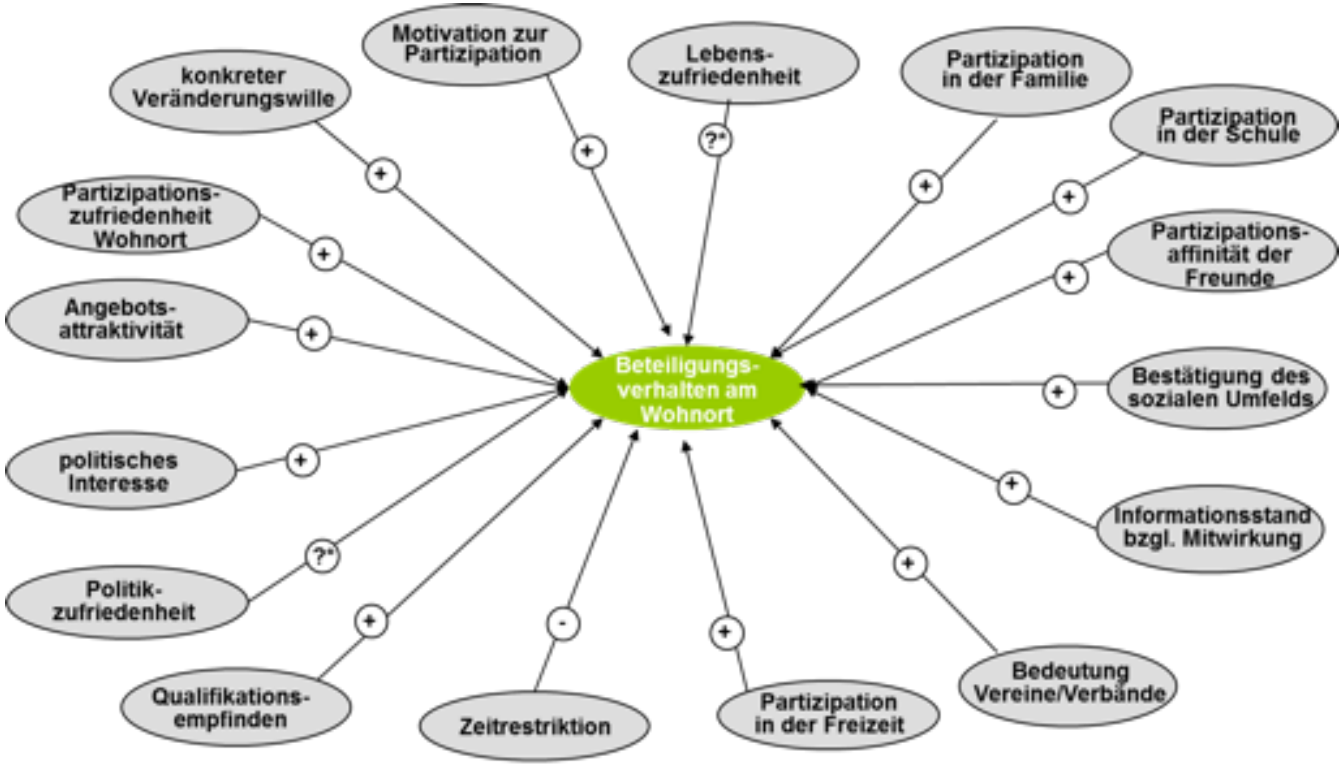
Faktorenanalyse „Bedingungen am Wohnort“:



© Bertelsmann Stiftung

Wissen VIII: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

Faktorenanalyse „Lebenswelt Jugendliche“:

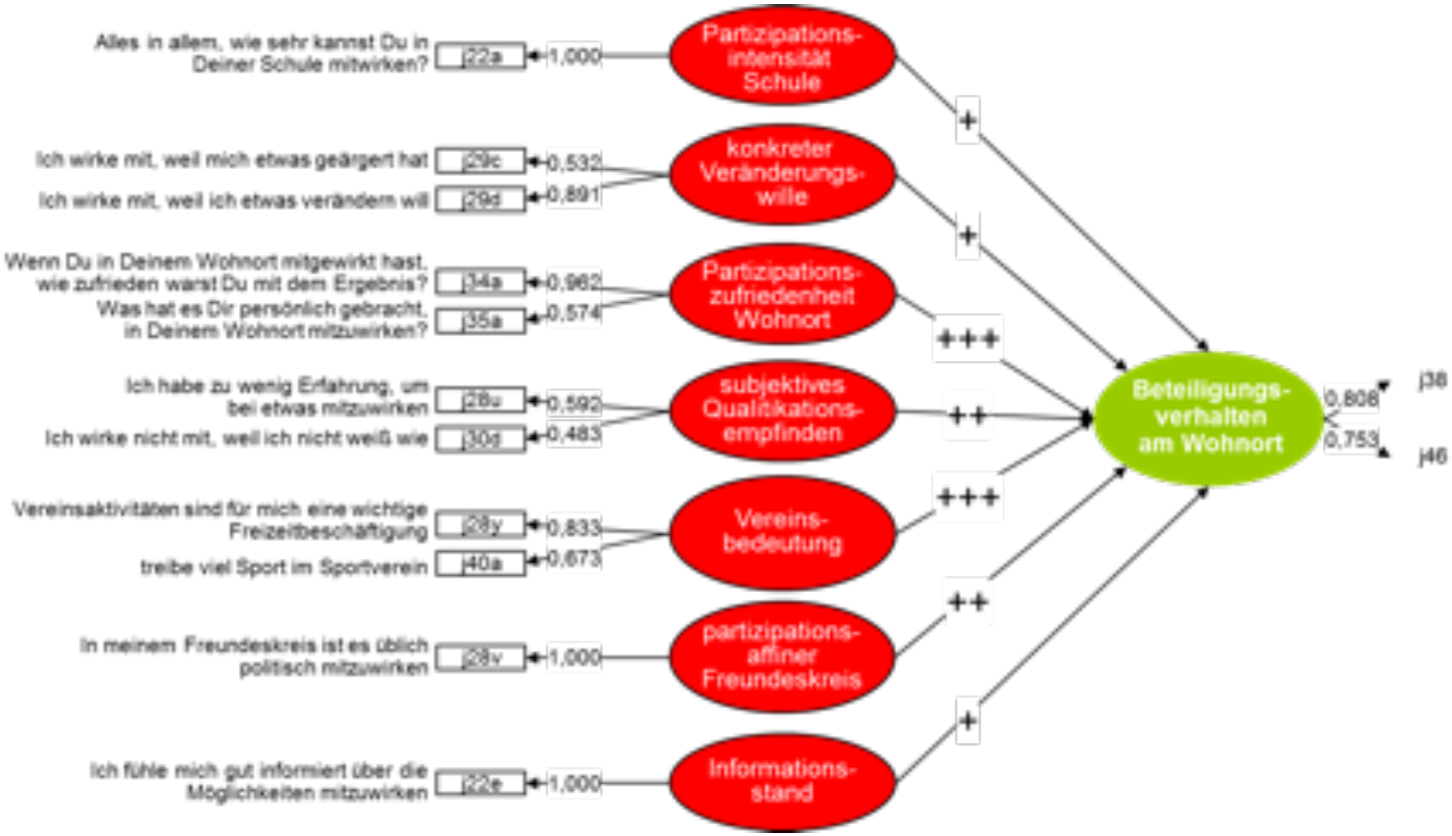


* Im Hinblick auf diese Konstrukte lassen sich theoretisch sowohl positive als auch negative Zusammenhänge begründen.

© Bertelsmann Stiftung

Wissen IX: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

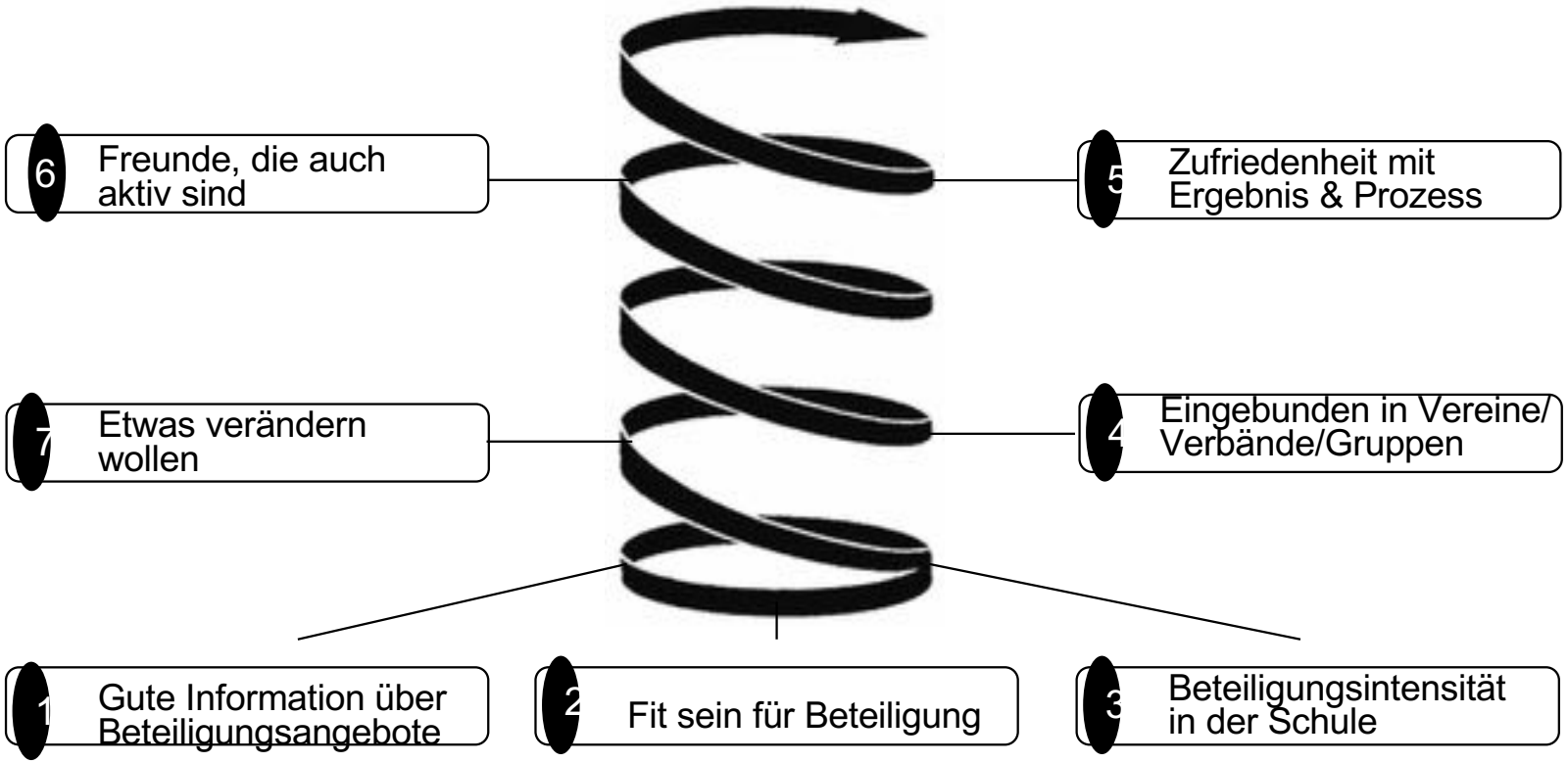
Faktorenanalyse „Lebenswelt Jugendliche“:



© Bertelsmann Stiftung

Wissen X: **Studie „Initiative** mit**Wirkung!“ (2005)**

„Partizipationsspirale“:



© Bertelsmann Stiftung

Inhalt und Struktur des Inputs

I. Klären: Wovon reden wir, wenn wir von Partizipation reden?

II. Argumentieren: Welche Chancen sind mit nachhaltigen, strukturell abgesicherten Partizipationsangeboten verbunden?

III. Wissen: Welche Erkenntnisse haben wir aus der Forschung zur Kinder- und Jugendpartizipation in Gemeinden?

IV. Umsetzen: Welche Handlungsansätze zur Partizipationsförderung lassen sich daraus ableiten?

Umsetzen I: **Handlungsansätze**

1 Gute Information über Beteiligungsangebote	Integriertes Kommunikationskonzept, öffentliche Wertschätzung der Beteiligung, Jugendliche als Botschafter des Beteiligungsgedankens gewinnen
2 Fit für Beteiligung	Partizipationstrainings in Kooperation von Jugendarbeit & Schulen, Peer-/Patenmodelle, niederschwellige Angebote
3 Beteiligungsintensität in der Schule	Zusammenarbeit Schule & Jugendarbeit, Projektbörsen, Qualifizierung von Lehrpersonen, Verknüpfung des Unterrichts mit realen Projekten in Gemeinde/Quartier
4 Eingebunden in Vereine/ Verbände/Gruppen	Vereine/Verbände/Gruppen bei der Planung und Umsetzung von Beteiligungsprojekten einbeziehen
5 Zufriedenheit mit Ergebnis & Prozess	Einsatz attraktiver und zielgruppengerechter Methoden, Erwachsene Prozessmoderator:innen, Definition von Qualitätsstandards der Beteiligung, Evaluation aller Angebote

Umsetzen II: **Erwachsene Fachpersonen …**

- … übernehmen Verantwortung für die zielgruppengerechte Ansprache und Methodenauswahl.
- … moderieren Beteiligungsprozesse und übernehmen Prozessverantwortung (bzw. unterstützen Kinder und Jugendliche darin).
- … nehmen Schnittstellenfunktion wahr (Politik, Verwaltung, Schule, Jugendarbeit, Vereine, Gewerbe, …).
- … stellen laufende Evaluation und kontinuierliche Verbesserung sicher.
- … wirken als Multiplikator:innen auf dem Weg zu einer partizipationsaffinen Grundhaltung und Kultur in der Gemeinde.

okaj
zürich

POTENZIAL VON KINDER- UND JUGENDPARTIZIPATION FÜR DIE GEMEINDE

Martin Biebricher, ZHAW

okaj
zürich

KINDER- UND JUGENDPARTIZIPATION ALS HALTUNG UND GRUNDLAGE FÜR ZUKUNFTSGERICHTETE ENTSCHEIDUNGEN

Mirjam Rotzler, Kinderbüro Basel

Kinderbüro Basel

Impulsveranstaltung PartiZHipation

Kinder- und Jugendpartizipation als Haltung und Grundlage für zukunftsgerichtete Entscheidungen

Mirjam Rotzler, Geschäftsführerin

18. November 2021

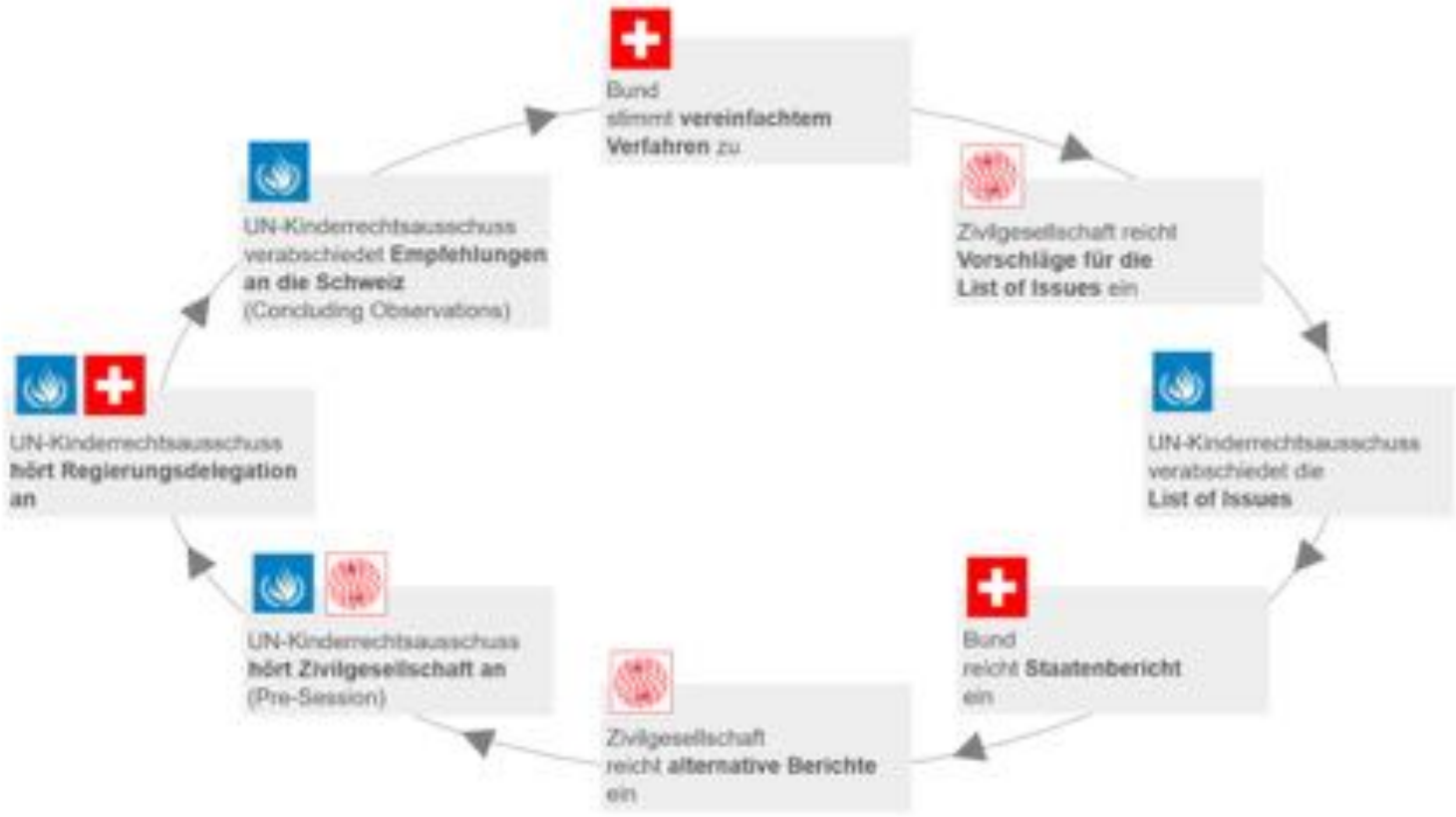
Ziel dieses Inputs

- UN-Kinderrechtskonvention kennen lernen – Fokus Beteiligungsrechte
- Beitrag von Beteiligungsstrukturen auf das Wohl einer Gemeinde und der Demokratie.
- Sie lernen Faktoren kennen, die sich positiv auf Partizipations-prozesse auswirken.
- Einblicke in die Praxis

Kinderrechte

- UN-Kinderrechtskonvention
- 54 Artikel
- seit 1989
- in der Schweiz seit 1997
- Bereiche
  - Förderung
  - Schutz
  - Beteiligung

UN-Berichtsverfahren



vgl. www.netzwerk-kinderrechte.ch

Empfehlungen des UN-Kinderrechteausschuses an die Schweiz

- Datenerhebung zur Situation von Kindern in schwierigen Lebensumständen (z.B. Fremdplatzierungen)
- Nicht-Diskriminierung
- Verbot von Körperstrafen -> Prävention und Schulungen
- Verbesserung der Situation für Kinder mit Behinderungen -> inklusive Bildung
- Verbesserung der Situation für Kinder mit Asylstatus -> Zugang zu Bildung und Standards zur Unterbringung
- Bekämpfung von Kinderarmut
- Systematischer Einbezug von Kindern in Entscheidungsprozesse

Artikel 12 und 13 UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 12: Meinungsäusserung des Kindes

Das Recht des Kindes, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen oder Verfahren zu äussern und gewiss zu sein, dass diese Meinung auch mitberücksichtigt wird.

Artikel 13: Freie Meinungsäusserung

Das Recht des Kindes, Informationen und Ideen zu erhalten und weiterzugeben und seine eigene Meinung zu äussern, vorausgesetzt, die Rechte anderer bleiben unangetastet.

Definition von Partizipation

Unter Partizipation von Kindern versteht das Kinderbüro Basel die verbindliche Einflussnahme von Kindern auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie betroffen sind. Es werden ihnen angepasste Formen und Methoden angewandt. Dazu gehört auch die Beteiligung an der Umsetzung der Ergebnisse.

(aus dem Leitbild des Kinderbüro Basel)

Kinderbüro Basel

- Schaffung und Erhaltung von kinderfreundlichen Lebensräumen in Basel und seiner Region
- Fördert und fordert die aktive Beteiligung von Kindern
- Offen für Kinderanliegen
- Im Dialog mit Kindern, deren Anliegen ernst nehmen
- Wir vertrauen den Kindern!
- Projekte unter Einbezug von Kindern als partizipative Prozesse
- Offen für die Ergebnisse der Prozesse
- Selbstkritische Auseinandersetzung der eigenen Arbeit

Bewegungsradius von Kindern

- Kinder bewegen sich in der Gemeinde
- Lebenswelten der Kinder: Schule, Freizeit, Familie etc.
- Als politisch kleinste Einheit tragen Gemeinden Verantwortung für eine aktive kommunale Kinder- und Jugendpolitik.
- Schutz, Förderung und Mitwirkung

Das ist wichtig

- mögliche Entscheidungs- und Gestaltungssituationen definieren
- gemeinsames Verständnis über ‚Partizipation' schaffen
- Rahmenbedingungen klären -> Alter, Raum und Thema
- Aktive Kinder- und Jugendpolitik betreiben
- Gemeinsames Commitment

Faktoren für gelingende Partizipation

- Betroffenheit
- Verbindlichkeit
- Offenheit
- Information
- Engagement
- Altersgerechte Methoden
- Klare Rahmenbedingungen
- Auf Augenhöhe – im Dialog

Fazit

Partizipation ist eine Haltung!

Nutzen von Partizipation

- Gemeinsames Arbeiten an Inhalten
- Ermöglicht Identifikation
- Ist Teil der politischen Bildung.
- Entscheide werden gemeinsam getragen.
- Kinder erleben Selbstwirksamkeit.

Nutzen von Partizipation für die Gemeinde

- Systematische Umsetzung der UN-Kinderrechte
- Fördert die Attraktivität der Gemeinde.
- Kinder lernen Demokratie.
- Effizienzsteigerung weil bedarfsgerecht geplant wird.
- Ermöglicht Integration und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- Fördert das friedliche Zusammenleben.

Methoden

Mein Lieblings-Platz

Wo ist mein Lieblingsplatz?
Weshalb ist dies mein Lieblingsplatz?

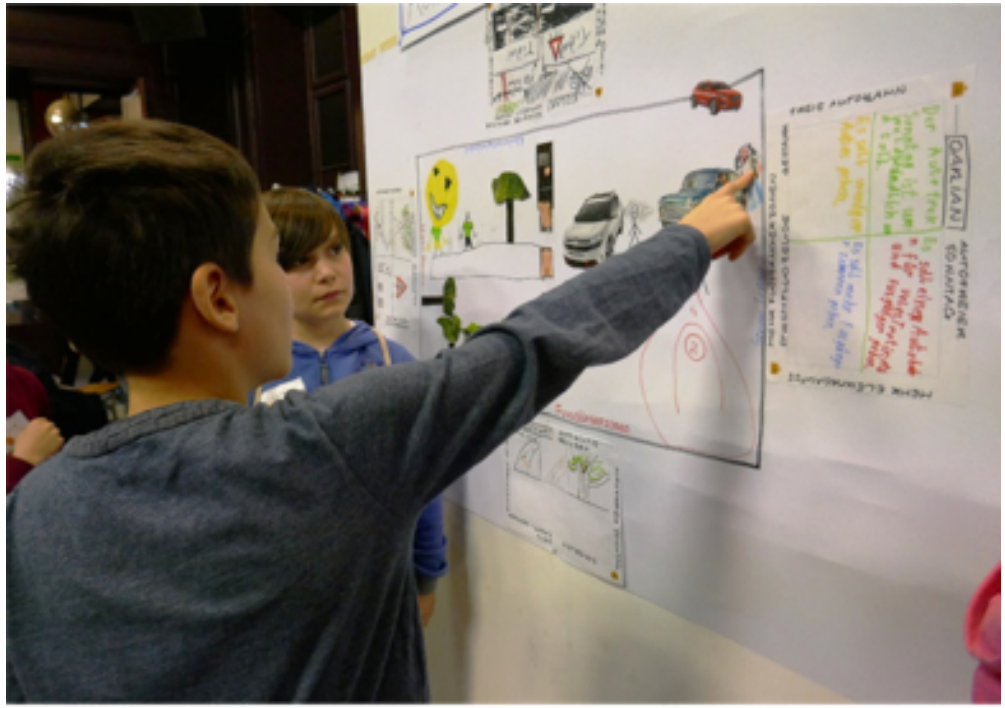
Meine Lieblings-Platz ist draussen mit meine Freundin/Freunde gerne verstecken zu spielen

Weshalb ich dies mein Lieblingsplatz weil ich mich mit ihnen voll fate es macht spass mit ihnen es ist sehr Lustig

Zeichne den Platz:

Methoden

Methoden



Methoden

Themenbereiche

Themenbereiche

Themenbereiche

Standards von Kinder- und Jugendpolitik

- Politik *für* Kinder und Jugendliche (Schutz, Prävention, Förderung und Information)
- Politik *mit* Kindern und Jugendlichen (Beteiligung)
- Politik *von* Kindern und Jugendlichen (Interessensvertretung)

Empfehlungen an Gemeinden

- Regelungen: Es braucht verbindliche Regeln über die Leistungen zur Zielerreichung, den Zugang zu den Leistungen sowie deren Finanzierung und Organisation
- Planung: Kinder- und Jugendpolitik muss geplant werden.

Aus dem Empfehlungsbericht der SODK für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in den Kantonen (2016)

Kinderbüro
Basel

Danke für eure Aufmerksamkeit!

Kinderbüro Basel
Auf der Lyss 20
4051 Basel
061 263 33 55
info@kinderbuero-basel.ch
www.kinderbüro.ch

okaj
zürich

KINDER- UND JUGENDPARTIZIPATION ALS HALTUNG UND GRUNDLAGE FÜR ZUKUNFTSGERICHTETE ENTSCHEIDUNGEN

Mirjam Rotzler, Kinderbüro Basel

okaj
zürich

xxx **PANELS**
16:30 – 17:10 Uhr

xxx **PODIUMSDISKUSSION**
17:20 – 17:50 Uhr

xxx **ABSCHLUSS UND APERO**
18:00 Uhr

KINDER- UND JUGENDPARTIZIPATION IN DEN GEMEINDEN – VERPFLICHTUNG ODER MÖGLICHKEIT?

Podiumsdiskussion

- **Mirjam Rotzler, Geschäftsführerin des Kinderbüros Basel**
- **Rafael Freuler, Vorstand Jugendarbeit.digital**
- **René Zimmermann, Gemeinderat Wangen-Brüttisellen**
- **Selina Moriggl, Präsidentin Jugendverein Jumi**
- **Moderation: Leona Klopfenstein, Projektleiterin okaj zürich**

okaj
zürich

xxx PARTIZHIPATION

GEMEINSAM MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Christoph Vecko, okaj zürich

okaj zürich

PARTIZHIPATION

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten

Vielen Dank für Ihre Teilhabe heute Nachmittag!

Mehr zu PartiZHipation und Kontakt:

okaj.ch/projekte/partizhipation

PartiZHipation
ein Projekt der okaj zürich – Kantonale Kinder- und Jugendförderung

Projektleitung
okaj zürich

Projektpartnerin
unicef für jedes Kind

Gefördert durch
STIFTUNG MERCATOR SCHWEIZ